

Frau Luna treibt es bunt

SURSEE Schauspiel, Musik, Gesang – einfach Unterhaltung pur. Die Operettenrevue am Stadttheater verkörpert all dies in Fülle und erfreut Massen. Die Premiere am Samstag bewies dies.

von **Klaus Marti**

Samstag, 19.35 Uhr, Stadttheater Sursee. Das Publikum applaudiert stehend seit Minuten der Theatertruppe. Bravo-Rufe schallen durch den Raum. Alle Gesichter strahlen, die des Publikums und des Theaterteams. Noch beim Herausdrängen zur Garderobe hört man aus dem Publikum Ausdrücke wie «verrückt», «unglaublich», «noch nie da gewesen», «nicht mehr zu toppen». Selbst auf dem Parkplatz kann man ähnliche Äusserungen hören. Tatsächlich: «Frau Luna» von Paul Lincke begeisterte durchwegs. Und Erstaunen schimmerte durch, dass eine Operettenrevue in dieser Fülle und Qualität auf einer Laienbühne möglich ist.

«Riesenvergnügen»

Doch nun von vorne. Bereits an der Information der Medienvertreter vorgängig der Premiere wurde klar, dass die Verantwortlichen der Musik- und Theatergesellschaft Sursee überzeugt sind, mit der Revue einen Erfolg zu landen. «Es kommt sehr gut raus», meinte etwa deren Präsident Daniel Gloor. Er äusserte sich begeistert über die 100 herrlichen Kostüme, die Spezialeffekte durch das Technikteam und generell über das Stück, das erstmals in Sursee gegeben wird.

Regisseur Björn B. Bugiel stand ihm nicht nach. «Das war ein Riesenvergnügen, dieses Stück auf die Bühne zu bringen», freute er sich sichtlich. Das über 100 Jahre alte Stück sei auch heute noch spielbar. «Es möchte einfach unterhalten», sagte er überzeugt, «ohne die Moralkeule zu schwingen oder eine Ideologie der Welt zu offenbaren.» Bugiel verschwieg nicht die Herausforderungen der Produktion bezüglich Ausstattung, Maske, Kostüme und Technik, die grösser gewesen seien als alle bisherigen unter seiner Ägide. Die Schauspielerinnen und Schauspieler hätten auch den Berliner Dialekt gut



Mond-Hausmeister Theophil (Andreas Fitze, rechts) klärt die Erdenbewohner auf, überwacht von der Mondgöttin Frau Luna (Raya Sarantino, Mitte). Foto Roberto Conciatori

hingekriegt, doch angepasst, damit das Publikum sie auch wirklich versteht.

Ohrwürmer

Isabelle Ruf-Weber als Verantwortliche für Produktion und Musik rühmte ihr «Superteam in der Produktion», alle arbeiteten Hand in Hand. Das Orchester sei kleiner als sonst, ebenso der Chor. Die allgegenwärtige Marschmusik gehe unter die Haut und bringe eine super Stimmung. Zahlreiche Ohrwürmer würzten das Ganze. Auch das Ballett zaubere herrliche Leistungen auf die Bühne. «Ihr könnt euch freuen», versicherte sie. Ruf erwähnte nicht ohne

Stolz, dass es am Ende der öffentlichen Generalprobe bereits eine stehende Ovation abgesetzt habe, bisher noch nie dagewesen.

Die hohen Erwartungen waren geweckt. Und nach jovialer präsidialer Begrüssung vor dem Theatervorhang und dessen «Let's go!» setzte ein fulminantes Feuerwerk der Schauspiel-, Musik-, Ballett-, Kostüm- und Maskenkunst ein, das vom Premierenpublikum mehrmals auf offener Szene beklatscht wurde. Auch die Spezialeffekte der Techniker verblüfften oftmals. Als da wären: die fast übergangslosen Kulissenwechsel in Berlin, der

spektakuläre Start zum Mond, gloriose Auftritte der Frau Luna, das sphärische Licht der Mondlandschaft. Und erst die Kostümierung der Mondbewohnerinnen und -bewohner – einfach verrückt schön.

Noch 25 Aufführungen

Bei all dieser glanzvollen Inszenierung trat die eigentliche Geschichte des Stücks in den Hintergrund. Ein Berliner träumt vom Fliegen und ist natürlich mit dabei, als es ab zum Mond ging. Mit ihm drei weitere Erdenbewohner. Alle erleben im Reich der Mondgöttin Ergötzliches, landen danach glücklich

in ihrer Heimat und erleben eine herrliche Hochzeitsfeier.

Die Begeisterung des Publikums war abzusehen. Die zahlreichen Ohrwürmer taten ihr Bestes: «Oh Theophil, oh Theophil», «Ein bisschen Liebe», «Ist die Welt auch noch so schön», und schliesslich «Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft!». Das ganze 180-köpfige Team der Musik- und Theatergesellschaft wartete mit einer Glanzleistung auf.

Bis am 22. März ist noch 25 Mal Gelegenheit, diese zu erleben. Vorverkauf: Telefon 041 920 40 20, online: stadttheater-sursee.ch.